

Ein Gang durchs Haus

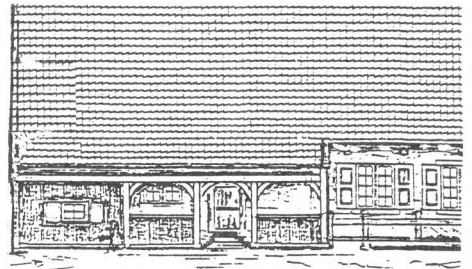
Die Gliederung der Räume im Haus hat fränkisch-thüringische Vorbilder, das heißt auch, daß der Haupteingang an der Langseite ist.

»Der First des Vorlaubendaches trifft senkrecht auf den First des Hauptdaches. In der Mitte des Hauses ist der quer hindurchgehende Flur mit dem Herdraum und Rauchfang, oft durch eine Querwand in Vorderhaus und Küche geteilt.

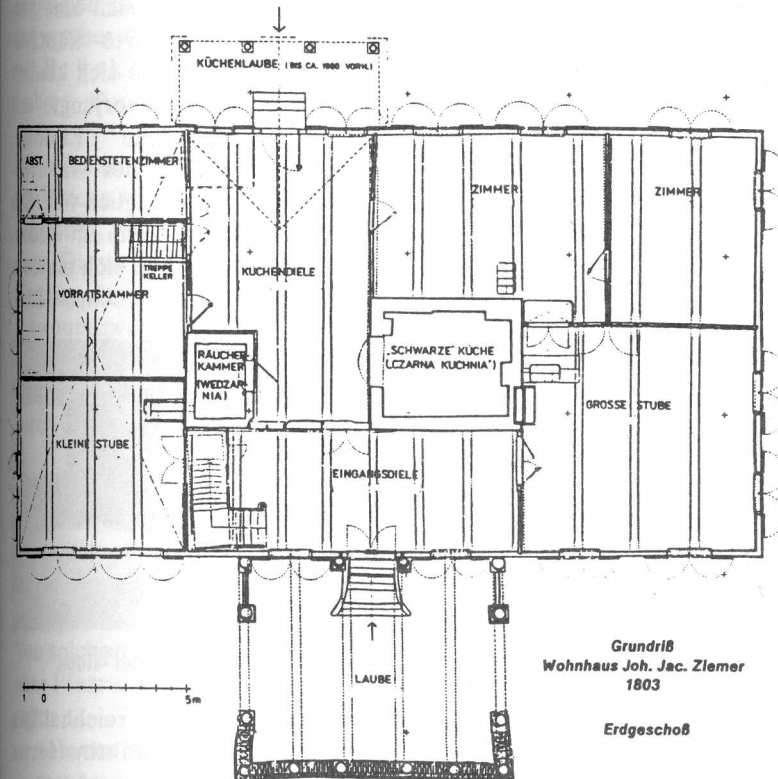
Der Haupteingang ist stets von der Dorfstraße her durch die Vorlaube. Der Flur hat dann hinten den Ausgang zum Hof hin, dem häufig eine leichte Halle unter einem Schleppdach angebaut ist, als Arbeitsraum zum Waschen der Milchkannen oder des Geschirrs.« (B. Schmid)

Wenn man im Erdgeschoß den durchgehenden Flur betritt, führt gleich zur Linken eine abgelenkte Treppe zum Obergeschoß. Dieser Flurteil hat eine feinere Einrichtung; für den Besuch die zweite Visitenkarte nach der Vorlaube und der Eingangstür.

Geradeaus durch eine Tür kommt man in den zweiten noch geräumigeren Flurteil, wo sich zur Rechten



Küchenlaube - Hofseite



Grundriß
Wohnhaus Joh. Jac. Ziemer
1803

Erdgeschoß

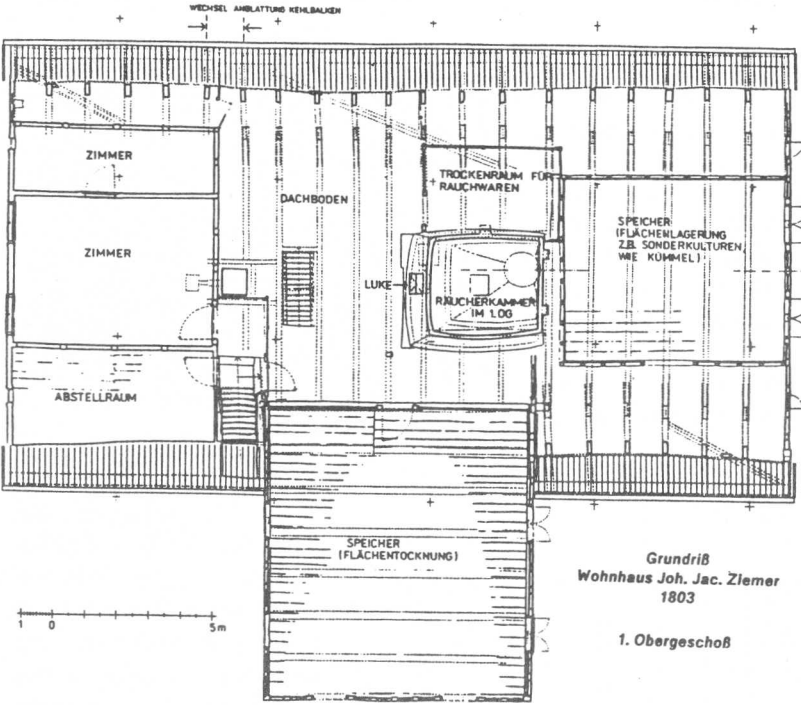
der gemauerte Eingang zur Schwarzen Küche befindet (gewöhnlich ein Rundbogen). Der Fußboden der Küchendiele besteht aus hell gescheuerten Dielenbrettern. An den gegenüberliegenden Seiten je ein rustikaler Schrank. Geradeaus zur Hofseite hin geht man durch eine schwere horizontal zweigeteilte Tür nach draußen.

Auf der Seite der Küche nach Süden liegt das Zweidrittelhaus mit Wirtschaftsstube (auch Eßraum für Tagelöhner), Wohnzimmer, Schlafzimmer sowie der »Großen Stube«.

Auf der entgegengesetzten Seite dann nördlich des Querflurs gab es die Mägdekammer, die Spei-

sekammer und manchmal ein schmales Schlafzimmer. Daran anschließend in der Hausecke ein größeres Zimmer, die sog. Sommerstube. Auch diese hatte einen Kachelofen, der bei strenger Kälte geheizt wurde, wenn dort oder im Schlafzimmer daneben jemand wohnte.

Im Hauptwohnteil auf der südlichen Seite waren alle Räume beheizbar. Der Wohnzimmernutzen von der Wirtschaftsstube aus, Schlafstube und Große Stube separat. Über letzterer

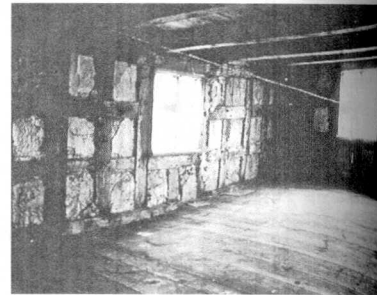


der von der Küche aus beheizt wurde, befand sich eine Luke mit Deckel zur Oberstube im ersten Stock, die bei Bedarf durch Öffnen etwas Wärme abkriegte. Sicher gab es in jedem Haus dieser Bauart mehr oder weniger auffällige Varianten, das Grundmuster jedoch blieb.

Im Dachgeschoss über der Schwarzen Küche befand sich eine große gemauerte Räucher- kammer, die sich konisch nach oben verjüngte und durch eine Eisentür schräg auf der Wand liegend, zugänglich war. Die andere Fläche im Boderraum teilten sich ein oder zwei bewohnbare Zim-

mer. Auf der anderen Seite lag der große Getreideboden. Von hier aus gab es auch den Zugang zum Vorlaubenspeicher.

Diese Häuser waren so geräumig, daß unter dem großen Dach noch ein Oberboden Platz fand, falls der Lagerraum für das Getreide bei guten Ernten nicht ausreichte. So lagerte das kostbarste Gut unter sicherer Verwahrung und in der Regel nicht in einem abgetrennten Gebäude, es sei denn, es war zum Abtransport in Säcke gefüllt und dort nur abgestellt worden.



Laubenspeicher oder -stube

Diese hier genannte Ausgestaltung des großen Vorlaubenhauses beschreibt die reichhaltigen Formen des 19. und teilweise 18. Jahrhunderts. Die Urformen, die es in den Jahrhunderten zuvor dort gab, waren natürlich kleiner und einfacher.